

# Geistliche nehmen sich selbst auf die Schippe

Pfarrkabarett gewährt Einblicke in die Abgründe des kirchlichen Lebens

Von Ulrike Bletzer

■ **Nastätten.** Was für ein höllisches Vergnügen: Zwei Stunden beste Unterhaltung, aber auch die eine oder andere nachdenkliche Minute waren garantiert, als sich das bayrische Kirchenkabarett-Quartett „Das weißblaue Beffchen“ jüngst auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde Nastätten im Bürgerhaus der Bienenstadt die Ehre gab. Kein Wunder, schließlich verstanden es die vier Freizeitkabarettisten, die im Hauptberuf allesamt Pfarrerin oder Pfarrer sind, auf ebenso amüsante wie oftmals hintergründige Art und Weise, sich selbst und ihr Dasein als Geistliche auf die humoristische Schippe zu nehmen.

Anfangen bei einem Taufgespräch der dritten Art, bei dem die jungen Eltern das christliche Sakrament offensichtlich mit einer esoterischen Shownummer verwechseln, in der Kirche die ersten drei Bankreihen herausreißen wollen, um dort ein Lichtermeer abzubrengen und dergleichen abschlechte Dinge mehr. Bis die an den Rand des Wahnsinns gebrachte Pfarrerin (Anne-Bärbel Ruf-Körver) das Stichwort „Salben“ beim Schopf ergreift und befindet, sie wolle ihren katholischen Kollegen doch lieber nicht ins priesterliche Handwerk pfuschen.

Anne-Bärbel Ruf-Körver? Ja, genau: Die ehemalige Nastätter Pfarrerin kam in Nürnberg zur Welt, ist also eine gestandene Bajuwarin – und seit 2017 beim „Weißblauen Beffchen“, dem nach eigenen Angaben ältesten Kabarett evangelischer Pfarrerrinnen und Pfarrer in Bayern, mit an Bord. Heute führt sie in Mainz-Gonsenheim Taufgespräche. Mit im „Wrack der guten Hoffnung“, so der Titel des Kabarettprogramms, saßen ihre Oberhachinger Kollegin Irene Geiger-Schaller sowie die beiden männlichen Pfarrer Josef Höglauer

(Berchtesgaden) und Hannes Schott (Nürnberg). Eine gute Mischung, wie sich schnell herausstellen sollte. Denn die vier ergänzten sich formidabel – und sorgten gemeinsam für einen Abend voller herzerweiternder Einblicke in die Abgründe kirchlichen Lebens, voller Pointen und ironischer Seitenhiebe, Kurzweil und Tiefgang.

Logisch, dass die Corona-Pandemie auch für ein Pfarrkabarett ganz oben auf der Liste der zu beackenden Themen steht. So hatte ihr das Quartett gleich zwei bemerkenswert schräge „Kirchenvorstandsvorsitzungen per Zoom“ gewidmet. Ging es beim ersten Mal noch um den Sinn oder Unsinn von Andachten via Internet, coronabedingt am Rad drehende Kita- und Schulkinder und To-Go-Gottesdienste, die mangels Alternativen in Hundekotbeuteln unter die Gläubigen gebracht werden, so trat bei der zweiten Session schon der digitale Ersatzpfarrer der Landeskirche in Aktion, dem kein Original aus Fleisch und Blut das Wasser reichen kann. Denn, so verkündete er: „Ich habe 500 Millionen Predigten von Luther bis Käsmann gespeichert.“

„Ich habe 500 Millionen Predigten von Luther bis Käsmann gespeichert.“

Der digitale Pfarrer kann, was jene aus Fleisch und Blut nicht vermögen.

Nicht wirklich überraschend auch, dass das neue Gesangbuch „Kirche in Coronazeiten“ etliche leere Seiten hat. Kirchenlieder wie „So nimm denn meine Hände“ sind in einer Pandemie definitiv nicht mehr tragbar, befanden die Kabarettisten und texteten so manches andere Kirchenlied à la „Ich will, dass keiner mit mir geht und jeder nur mit Abstand neben mir steht“ coronagerecht um. Zum Piepen komisch: die an den Loriot-Sketch „Der Lottogewinn“ angelehnte Nummer mit dem YouTube-Gottesdienst, bei dessen Dreh sich anstelle von Lottogewinner Erwin Lindemann der Pfarrer Erich Wundermann so lange verhaspelt, bis er in 66 Jahren nach Island fährt und für 500 000 Euro die Gemeinde in

Rom saniert. Keine Frage: Pfiffige Ideen, reichlich Sprachwitz und ein stimmiges Zusammenspiel zählen zu den Markenzeichen dieses vierköpfigen Ensembles. Und natürlich die Musik, die an vielen Stellen zusätzlichen Pepp ins Geschehen brachte: Nicht nur, dass Pianist Josef Höglauer, von Anne-Bärbel Ruf-Körver des Öfteren an der Violine begleitet, die Übergänge zwischen den Kabarettnummern gestaltete: Immer wieder brachten die Akteure, allesamt versierte Sänger, das „Wrack der guten Hoffnung“ mit schwungvollen Songs wieder auf Fahrt.

Und stimmten auch mal durch und durch ernste Töne an. So geschehen bei den „Frommen Wünschen“, die zwar, wie es hieß, durchaus auch mal etwas Unrealistisches wie etwa ein Frühstück mit Angelina Jolie zum Inhalt haben dürften. Aber, so hieß es mit Blick auf den Ukrainekrieg: „Wünsche haben ihre Grenzen, zum Beispiel die eines Landes. Dass unschuldige Menschen sterben, das darf sich niemand wünschen.“

Eng mit dem Ukrainekrieg verbunden: die Energiekrise, für die Ensemblemitglied Hannes Schott indessen eine patentfreie Lösung parat hatte: „Wir bringen auf dem Friedhof Solarzellen auf den Gräbern an, stellen in der Kirche Fitnessräder auf, auf denen die Gottesdienstbesucher strampeln und Strom erzeugen, stellen Windräder vor die Kanzel für die viele heiße Luft und zusätzlich ein Wasserkraftwerk für diejenigen Pfarrer, die eine feuchte Aussprache haben.“ Hannes Schott war es auch, der sich als Gigolo-Pfarrer outete. Denn ohne meist alleinstehende ältere Damen, die sich ehrenamtlich engagieren, laufe heutzutage in einer Kirchengemeinde schließlich nichts: „Ich habe mich von Heiratschwindlern zur Ehrenamtsberatung beraten lassen und mache es jetzt genau wie sie: ködern, umgarnen, ausnutzen.“

Köstlich auch der aus dem Ruder laufende Gemeindeausflug, der für Busfahrer Helmut der nervigen Senioren wegen zum schlimmsten Tag des Jahres gerät. Eine andere Fahrt verläuft dagegen positiver: die mit der Arche Noah nämlich, zu der „Kapitänin“ Irene Geiger-Schaller das Publikum eingangs eingeladen hatte. Zwar läuft die Arche, wie könnte es auch anders sein, am Ende auf Grund. Aber auf guten Grund, wie es hieß. Denn Glaube, so die ganz und gar unironische, sich im „Wrack der guten Hoffnung“ widerspiegelnde Botschaft, verleiht allen Widrigkeiten zum Trotz Mut und Zuversicht. Oder, wie die vier ganz am Schluss schmetterten: „Eines kann mir niemand nehmen, und das ist die Lust am Christenleben.“ Kein Wunder bei diesem stimmigen Gesamtpaket, dass das Publikum vorbehaltlos mitging.



Auf zum Gemeindeausflug mit (von links) Josef Höglauer, Irene Geiger-Schaller, Anne-Bärbel Ruf-Körver und Hannes Schott. Foto: Ulrike Bletzer

## Mineralien und Kunst prägen das Herbstfest

In Bettendorf ist am Tag der Deutschen Einheit viel los

■ **Bettendorf.** Die Bettendorfer freuen sich auf ihr Herbstfest. Dieses findet am kommenden Montag, 3. Oktober, ab 11 Uhr zwischen dem Sportlerheim und dem Mineralienhof in Bettendorf statt. Auch das Thema „Kunst und Kultur“ ist in das Herbstfest am Tag der Deutschen Einheit eingebunden.

„Zum einen können sich die Besucher an diesem Tag im Geologischen Freimuseum und in der Mineraliensammlung auf eine Zeitreise durch die Mineralienwelt begeben“, heißt es in einer Pressemitteilung der Veranstalter. „Für fachkundige Auskünfte steht dort der Museumsleiter gern zur Verfügung.“

Zum anderen lade das neben dem Geologischen Freimuseum

befindliche Sportlerheim zu einer besonderen Kunstausstellung ein: Der im Blauen Ländchen beheimatete und vielfach künstlerisch tätige Edgar Defay wird hier insbesondere seine jüngsten Werke erstmals öffentlich ausstellen.

„Es freut uns, hier in Bettendorf einen Künstler präsentieren zu können, der auch überregional auf Ausstellungen mit seinen Werken Beachtung findet“, sind sich die beiden Bettendorfer Alt-Bürgermeister Armin Wilhelm und Arnd Witzky als Gesamtschirmherrscher des kleinen Herbstfestes einig. Für das leibliche Wohl sorgen die Bettendorfer Jagd- und Sportfreunde sowie „emigrierte Aktive an der Kuchentheke“, wie es in der Pressemitteilung heißt. red

## Endlich wieder Backesfest

Bucher laden Gäste ein

■ **Buch.** Im Bucher Backes wurde in den vergangenen beiden Jahren zwar immer wieder gebäckt, aber das traditionelle Backesfest musste wie so viele andere Veranstaltungen pausieren. Jetzt laden die Bucher Backesfreunde für Montag, 3. Oktober, endlich wieder zum Erntedank- und Backesfest ein, das um 11 Uhr mit einem Erntedankgottesdienst beginnt. Anschließend gibt es Klassiker wie Dippedotz oder Backesbrot mit Hausmacher Wurst, ergänzt von einheimischen, saisonalen Spezialitäten. Zur Kaffezeit locken verschiedene Blechkuchen aus dem Backes. Es gibt ein kleines Rahmenprogramm für Kinder, und man kann sich selbst im Backhaus versuchen und „die Hände in den Teig“ stecken. red



Mit ihrem BMW (rechts) krachte eine 25-jährige Koblenzerin am Donnerstagnachmittag auf der B 49 frontal in den Gegenverkehr und kollidierte hier mit einem Mercedes eines Westerwälders. Fotos: Andreas Egenolf

## Unfall am Großen Herrgott: 25-Jährige schwer verletzt

Autos stoßen frontal zusammen – B 49 für rund zwei Stunden gesperrt

■ **Montabaur/Neuhäusel.** Ein schwerer Verkehrsunfall hat am Donnerstagnachmittag für eine Vollsperrung der Bundesstraße 49 zwischen Montabaur und Neuhäusel gesorgt. Wie die Polizei Montabaur am Unfallort berichtete, war eine 25-jährige Koblenzerin gegen 14.35 Uhr von Montabaur aus kommend in Fahrtrichtung Koblenz unterwegs. Laut Unfallzeugen soll die junge Frau mit ihrem BMW am Steigungstück Großer Herrgott gleich zwei Mal in den Gegenverkehr geraten sein. Hierbei touchierte sie zunächst den Wohncamper eines älteren Ehepaars aus Koblenz, welches in Richtung Montabaur unterwegs war. Hierbei platzte der hintere linke Reifen des Campers durch den Kontakt. Die Eheleute konnten ihr Fahrzeug allerdings stoppen und blieben unverletzt.

Weniger glimpflich verlief dagegen der zweite Schlenker der BMW-Fahrerin in den Gegenverkehr wenige Augenblicke später: In einer Rechtskurve kollidierte sie



Mit dem Schrecken davon kam das Ehepaar in diesem Wohncamper, bei dem nach dem Kontakt mit der Unfallverursacherin nur der linke Hinterreifen platzte.

frontal mit dem Mercedes eines 26-Jährigen aus dem Westerwaldkreis. Der BMW der Unfallverursacherin wurde daraufhin herumgeschleudert und kam entgegen der Fahrtrichtung zum Stehen. Die Fahrerin, die zwischenzeitlich das Bewusstsein verlor, musste aus

dem Unfallwrack befreit werden und wurde unter anderem mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma und schweren Prellungen mit dem ADAC-Rettungshubschrauber in das Bundeswehrzentraltraumazentrum geflogen. Der 26-jährige Mercedes-Fahrer, in den der BMW der Unfallverursacherin geknallt war, wurde unterdessen wie durch ein Wunder nur leichter verletzt und wurde mit einem Rettungswagen ins Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach eingeliefert. Die Unfallursache ist noch nicht abschließend geklärt.

Alle drei am Unfall beteiligten Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Der Schaden beläuft sich ersten Schätzungen zufolge auf mehrere Tausend Euro. Die B 49 musste für die Zeit der Unfallaufnahme sowie der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen für rund zwei Stunden in beide Fahrtrichtungen voll gesperrt werden. Der Verkehr wurde in dieser Zeit über die Lkw-Umfahrung am Großen Herrgott umgeleitet. Andreas Egenolf

ANZEIGE



## Taunus Sterne

Rheingau - Rhein-Lahn - Westerwald

Unsere Gebrauchten von Mercedes-Benz

	Fahrzeuggarantie mind. 12 Monate	✓		HU - AU Siegel nicht älter als 3 Monate	✓
	Mobilitätsgarantie für mind. 12 Monate	✓		Wartungsfreiheit für mind. 6 Monate bis zu 7500 km je nachdem was zuerst eintritt	✓
	Garantierte Kilometerlaufleistung	✓		Reifeneinlagerung für die erste Saison kostenlos	✓

Taunus Sterne-Berater  
Thomas Unterriker  
Tel.: 06772/600218

Otto Singhof GmbH & Co. KG  
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung  
Rheinstraße 43 & 52, 56355 Nastätten  
www.otto-singhof.de

